Der Optativ *bhr̥jyéyur* in den Yajurveda-Saṁhitās

Toshifumi Gotō

§ 1. Die Formen der Wz. ***bhrajj/bhr̥jj(/bharj)*** 'rösten, braten' lassen sich folgendermaßen zusammenstellen:[1]

Präs.[2] VIa Akt.: Ind. *bhr̥jjati* VārŚrSū I 7,4,16, MānGr̥Sū I 11,2, GobhGr̥Sū III 7,7; Konj.[3] *bhr̥jjā́ti* RV IV 24,7; Opt.[4] *bhr̥jéyur* MS I 10,11^{p}:151,6 ~ *bhr̥jjyéyur* KS XXXVI 6^{p}:73,1; Part. +*bhr̥jjant-*[5] RVKh V 7,4p.

Xa Akt.: Ind. *bharjayati* HirŚrSū V 4:479,16, VaikhŚrSū XI 1:122,9, MaitrāyaṇyUp VI 7, *bharjayanti* BaudhŚrSū V 11:144,12; Opt. *bharjayet* BhārŚrSū VIII 6,20, < *bharjjayet* Karmapradīpa III 4,3 ("KātyāyanaSmr̥ti" XXIII 3) >; → *bharjayitvā.*

< Ia[6] *bharjanti* BaudhŚrSū XIII 25:136,3[7], XVII 31:310,6[7], BhārŚrSū VIII 17,1.12[8] >

{Aor. I Opt.-Prek. *bhr̥jyāt* Kṣīrat;

IV Opt.-Prek. *abībhr̥jat, abībharjat* Kṣīrat zu I 191;

V Opt.-Prek. *abhrākṣīt, abhārkṣīt* Pat zu VI 4,47:200,3.}

{Perf. *babhrajja* Bhaṭṭ, Kṣīrat., *babharja* Kṣīrat.}

{Fut. II *bhraṣṭā, bharṣṭā* Pat u.a.}

{Inf. IX *bhraṣṭum, bharṣṭum* Kāś.}

Abs. I 1) *bhr̥ṣṭvā* Kl. (Kathāsaritsāgara);
2) *bharjayitvā* VaikhŚrSū XV 5:192,11.

---

[1] Zum Aufstellungsschema vgl. T. Gotō, "Materialien zu einer Liste altindischer Verbalformen: 1–3", *Bulletin of the National Museum of Ethnology, Ōsaka*, XV: 4 (1991) 987–1012. Die in { } angegebenen Formen sind die, die von den Grammatikern genannt aber in den Texten (inklusive der normalen Sprache der Grammatiker) nicht bezeugt sind. Die vorgelegte Liste zu *bhrajj/bhr̥jj* geht auf mein Manuskript im Jahre 1983 zurück, dessen Rubrik "Sprachgeschichtliche Erklärung" als Grundlage zu diesem Beitrag dient.

[2] Vgl. Dhātupāṭha VI 4 *bhrasjà* (danach *bhr̥jjati*, {*bhr̥jjate*}, vgl. Liebich, *Zur Einführung in die indische einheimische Sprachwissenschaft* III, 1920, 33f.), Pāṇini VI 1,16 *bhr̥jjati-*, Patañjali *bhr̥jjati*, Atharvaveda-Pariśiṣṭa XLVIII 19 (Naigh.) *bhr̥jjati*; vgl. auch Gaṇapāṭha 178,62 *pacata-bhr̥jjatā-* (Kompositum aus dem Iptv. der 2. Pl.).

[3] *vi-bhr̥jāsi* bzw. *bibhr̥jāsi* MantraBr I 1,6 ist bloß verderbt aus *ví-bhājāsi* AV XIX 24,6.

[4] Zueinander parallel mit gleichem Lautwert, s. unten § 3.

[5] Statt *bhr̥jja* (*bh° haribhyāṃ dhānās*) in der Ed., vgl. v.l. bei Schefletowitz p.152, Komm. zu ŚāṅkhŚrSū V 20,6 (: in Umgestaltung zu Du. *bhr̥jjantau*, Pl. *bhr̥jjantas*).

[6] Vgl. Dhātupāṭha I 191 *bhr̥jī*, danach {*bharjate*} im Medium tantum.

[7] So Caland in der Ed. nach Hs. M; die sonstigen (nach Caland weniger wichtigen) Hss. haben *bharjayanti* wie V 11:144,12, wo die Hs. M nicht benutzt werden konnte.

[8] In VIII 17,1 *bharjanti* A_1, *bharjayanti* B_{23} und Ed. R.Vira (VIII 16,1); VIII 17,12 *bharjanti* ohne Variation(sangabe).

VAdj. I 1) *bhṛṣṭa-*[9] BhārŚrSū, KātyŚrSū, KauśSū, Karmapradīpa, Kl. (auch *pari-*, *sam-*), (Ep.[10]);
2) *bharjita-* Kl., Pur. (auch *ava-*).
II *bhṛgna-* BaudhŚrSū XVII 31:310,9[11)]
{III *bhṛṣṭavant-* Pat u.a.}

{Gerdv. V *bhraṣṭavya-*, *bharṣṭavya-* Kāś.}

Pass. *abhṛjjyata* (Hss. *abhṛjyata*) GopBr I 1,3:3,5.6; *bhṛjjyamāna-* MānŚrSū I 7,6,8, *bhṛjyamāna-* MānŚrSū II 3,2,6, (KpS VII 7^{P}:^{2}92,10?[12]), Yā III 17.

{Int. II *barībhṛjjyate* Pat, *barībhṛjyate* Kāś.}

{Desid. *bibharjjiṣati* Kāś, *bibharjiṣati* Kṣīrat; *bibhrajjiṣati*, *bibharkṣati*, *bibhrakṣati* Kāś, Kṣīrat.}

NDer.[13] {*dhāna-bhṛt* Kāś.}
bhṛ́jjana-[14] KS VIII 12^{P}:96,6, XIX 10^{P}:11,5 = KpS XXX 8^{P}: ^{2}167,19.20 (→ Anm.12), {Kṣīrat}.
bhrā́ṣṭra-[14)] MS I 6,11^{P}:103,8, III 1,9^{P}:11,20, MānŚrSū, VārŚrSū, KauśSū.
bhrāṣṭra-[14)] KāṭhGṛSū, Yā, Pāṇ, Pat, Kāt, Kl.
{*bhrajjana-* Kāś, Kṣīrat.}
bharjana- ĀpŚrSū XVI 9,8, XII 4,1, BhārŚrSū VIII 6,14, HirŚrSū III 4,6, VIII 1,49, XI 3,12, VaikhŚrSū XV 4:192,6.8, KātyŚrSū V 8,16 (*dhānā-*°), BhāgPur (*ava-*), {Kāś, Kṣīrat}.

§ 2. Der Gebrauch der Verbalformen ist ziemlich begrenzt. Bis auf das VAdj. und Nomen *bhrāṣṭra-* 'Röstpfanne' sind die Formen fast ausschließlich auf die Texte der vedischen Schulen beschränkt. Es fehlt praktisch ein Beleg im Epischen. Der Präs.-Stamm ist eigentlich seit dem RV bezeugtes *bhṛjjá-*^{ti}. Die in den ŚrSū. und einigen jungen Texten belegten *-aya-*Formen (*bharjaya-*^{ti}) lassen sich als Rückbildung aus dem VAdj. *bhṛṣṭa-* erklären, und

---

[9] *bhraṣṭa-* findet sich öfters in v.l., so BhārŚrSū VIII 6,18, KauśSū XXII 1.2 (*bhraṣṭa-* bzw. *abhraṣṭa-* mit Komm. *abharjita-*), Karmapradīpa III 9,1 ("Kātyāyanasmṛti" XXVIII 1): in derselben Strophe einmal *bhraṣṭa-*, einmal *bhṛṣṭa-*; *bhraṣṭa-* ferner in Kl.: SaṃnyāsaUp II 43, nach PW Śārṅgadhara-Saṁhitā II 2,117ff. In BhārŚrSū XIII 18,6 könnte *bhraṣṭa-* angenommen werden statt *bhrāṣṭān lājān* (Hss. *bhraṣṭra-*, *bhrāṣṭa-* und *bhraṣṭa-*), oder vielleicht ein Adj. *bhrāṣṭra-* "auf der Röstpfanne geröstet" (pw V 411, vgl. Kāś zu IV 2,16 *bhrāṣṭrā apūpāḥ*).

[10] Die Stellen, die PW angibt (Hariv 8440, MBhār XIII 5025) konnten nicht festgestellt werden.

[11] *athainān bhṛgṇān avaghnanti* 'Dann zerstampfen sie die gerösteten [Reiskörner: *vrīhi-*]' mit vv.ll. *bhugṇān*, *bhugnān*, *sugnān*, *bhugṇān*, *bhugnān*; vgl. *bharjanti* ds.:310,6 (→ Anm.7). Vgl. auch Turner *A Comparative Dictionary of the Indo-Aryan Languages*, 1966, 546 Nr. 9577 **bhṛgna-* 'fried, roasted' in neuindoar. Sprachen. Wohl eine sekundäre Bildung analogischer Herkunft (z.B. nach *magná-*, *pṛgna-*).

[12] *bhṛjyamānāt* in der Hs., in der Ed. *⁺bhṛjjanāt* wie in den Parallelen KS und KpS XXX 8:^{2}167,19.20 (s. unter NDer. *bhṛ́jjana-*).

[13] "*bhradga* M. 'das Rösten', *bhradgya* frigendus" bei Liebich, *Einführung* 33 bezieht sich auf die Angabe der Mādhavīya-Dhātuvṛtti von Sāyaṇa.

[14] Alle in der Bedeutung 'Röstpfanne'.

zwar etwa nach der Proportion *mr̥ṣṭá-* :: *marjáya-*$^{ti/te}$[15] = *bhr̥ṣṭa-* :: *x*; hierzu VAdj. *bharjita-*, Abs. *bharjayitvā* und NDer. *bharjana-*. Bei *bharjanti* handelt es sich bloß um fehlerhafte Einzelformen für *bharjayanti*.

Der Stamm ***bhr̥jjá-***^{ti} läßt sich auf **bʰr̥žǰ-é-* < **bʰr̥zg-é-* oder **bʰr̥ž́ǰ́-é-* < **bʰr̥zĝ-é-* zurückführen, vgl. *májja-*^{ti} 'untertauchen, tauchen' < **mézg-e-*. Zum Ansatz der uridg. Wz. s. allerdings unten § 5. — Denkbar, aber umständlich ist die Annahme eines *-sk̂é*-Präs. (vgl. Walde–Pokorny *Vergleichendes Wörterbuch des indogermanischen Sprachen* II, 1927, 165, Pokorny *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, 1959, 137): **bʰr̥zg-sk̂é-* (bzw. **bʰr̥zĝ-sk̂é-*) > **bʰr̥zgzgé-* (bzw. **bʰr̥zĝzĝé-*)[16] > vorurindoiran. **bʰr̥ǰžǰé-* (bzw. **bʰr̥ǰ́ž́ǰ́é-*)[17] > urindoar. **bʰr̥ǰǰá-* (bzw. **bʰr̥ǰ́ǰ́á-*)[18] > *bhr̥jjá-*, oder ähnlicherweise **bʰr̥g-sk̂é-* (bzw. **bʰr̥ĝ-sk̂é-*) > **bʰr̥gzgé-* (bzw. **bʰr̥ĝzĝé-*) > vorurindoiran. **bʰr̥žǰé-* (bzw. **bʰr̥ž́ǰ́é-*) > urindoar. **bʰr̥ǰǰá-* (bzw. **bʰr̥ǰ́ǰ́á-*) > *bhr̥jjá-*. — Schwerlich ist die Herkunft aus einem *-ya*-Präs. (von einer Wz. **bʰerg/bʰr̥g* oder **bʰerĝ/bʰr̥ĝ*), welches dann mit volkssprachlichem *-jj-* zum nullstuf. themat. Wz.-Präs. übergegangen wäre (vgl. Bartholomae, *Zur Kenntnis der mitteliranischen Mundarten* VI, *Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften* 1924/1925: VI, 34). Die facientiv (agentiv)–transitive Bedeutung paßt nämlich nicht zum *-ya*-Präs.; keine Motivation zu der Stammbildung ist zu finden. Auch die Betonung auf *-á-* ist schwer zu rechtfertigen.

§ 3. Der Opt. ***bhr̥jyéyur*** MS^{P} bzw. *bhr̥jjyéyur* KS^{P} dürfte zum Präs.-Stamm *bhr̥jjá-*^{ti} gehören: MS I 10,11^{P}:151,5f. *āmapeṣā́ bhavanti. sárvasyā́ṁhasó 'veṣṭyai. yád bhr̥jyéyur ánaveṣṭam áṁhaḥ syāt* 'Rohe Grützen werden verwendet. [Es dient] zur Wegopferung aller Bedrängnis. Wenn sie [sie] rösten würden, würde die Bedrängnis nicht wegzuopfern sein' ~ KS XXXVI 6^{P}:73,1 *āmapeṣā́ bhavanti. sárvasyā́ṁhasó 'veṣṭyai. yád bhr̥jjyéyur víttvakam áṁhó 'veṣṭaṁ syāt*[19]. Das doppelte *jj* vor *y* wirft kaum ein Problem auf, da vor Konsonanten eine Geminata vereinfacht oder aber umgekehrt ein Konsonant verdoppelt wird in der Überlieferung oder in den Hss.[20], zumal in diesem Fall auch ein Anschluß an die Stammform *bhr̥jjá-* vorliegen könnte. Der Lautwert von *-jy-* ist von Belang. Diese "Schrift"kombination wird als *bʰr̥ž́i̯ái̯i̯ur*, *bʰr̥ǰ́i̯ái̯i̯ur* oder *bʰr̥ǰ́i̯ái̯i̯ur* interpretiert und aus der Assimilation durch *i̯* in *°i̯ur* erklärt[21]. Die Schreibung

---

[15] Das Präs. *marjáya-*^{ti} (uridg. wäre **h₂morĝ-éi̯e-*) 'streichen, abstreichen, wischen, putzen' (mit reflexivem bzw. possessiv-reflexivem Med.) ist schon im RV gut bezeugt. Es handelt sich um eine (erst indoarische) iterative *-áya*-Bildung, die für iteratives, (eigentlich) akrodynamisches *mā́rṣṭi*, *mr̥ṣṭé* eingetreten ist. Das VAdj. *mr̥ṣṭá-* (< urindoiran. **(h)mr̥štá-* < **(h)mr̥ćtá-* < **h₂mr̥ĝ-tó-*) ist ebenfalls seit dem RV geläufig.

[16] Mit Annahme einer progressiven Assimilation wie **u̯r̥k-sk̂é-* > **u̯r̥kské-* > **u̯r̥ščá-* > *vr̥ścá-* 'abhauen'. Vgl. Mayrhofer EWAia II 596 s.v. (1995), Gotō, *Die "I. Präsensklasse" im Vedischen*, 1987, 73 n.45.

[17] Zur urindoiran. Dissimilation bei den **-sk̂e*-Präsentia **-ćśća-* > *-sća-* (bzw. **-čšča-* > *-sča-*, hier *-ǰ́ž́ǰ́a-* > *-žǰa-* o.ä.) wie in *pr̥cchá-*, aav. jav. *pərˀsa-*, ap. *pr̥sa-* 'fragen' < urindoiran. **pr̥šćá-* < **pr̥k̂sk̂é-*, *vr̥ścá-*^{ti} 'abhauen' (s. die vorangehende Anm.) vgl. Gotō, in Günter Schweiger (ed.), *Indogermanica, Festschrift für Gert Klingenschmitt*, Taimering, (2005[2006]) 210 § 8.5.

[18] Zur bekannten Lautentwicklung *-PsP-* > *-PP-* im Urindoarischen vgl. Gotō *op.cit.* in Fn. 17, 210 § 9.2.

[19] Was der Schlußsatz meint, ist unklar; *víttvaka-* sonst nicht bekannt; für *vítvaka-* (?): etwa '... würde die Bedrängnis zu einer ohne Haut weggeopfert sein' im Sinne von 'nur oberflächlich beseitigt'.

[20] Vgl. AiG I 112ff., Hoffmann, *Aufsätze zur Indoiranistik* II (1976) 548 n.3.

[21] Als Zwischenstufe könnte durch *i̯* palatalisierte Geminata etwa *bʰr̥ǰ́ǰ́ái̯i̯ur* oder **bʰr̥ǰ́ǰ́ái̯i̯ur* angenommen werden. Vgl. AiG I 208 (: sporadisches *y* hinter Palatalen), Nachtr. 115 zu 209,4. Bei *bhr̥jjáti* (aus **bʰr̥žǰáti* < uridg. **bʰr̥zgéti*, oder **bʰr̥ž́ǰ́áti* < **bʰr̥zĝéti*) könnten aber zwei <*j*>-Laute eigentlich andere Färbung gehabt haben, ohne völlig zu *-ǰǰ-*

< *é* > steht freilich für /*ái̯*/. K. Hoffmann, *Fs. Knobloch* (1985) 173 = *Aufs.* III (1992) 814 spricht bereits anläßlich der Erklärung eines "Hypersanskritismus" *áva-pr̥jyanti*, *avapr̥jyā́te* TB^{m} für *ava-pr̥jjá-*^{ti} 'Gewebeabschluß machen' von der "Schreibung *bhr̥jyéyur* bei dem Präs. *bhr̥jjati*".[22] Somit ist *bhr̥jyéyur* als eine sprachwirkliche Opt.-Form des Präs. *bhr̥jjá-*^{ti} zu beurteilen, vgl. weiterhin unten § 4 a.E.

§ 4. L. Kulikov "The Sanskrit *-yet*-Optative. A Formation Not Yet Recorded in Sanskrit Grammars", WZKS L, 2006, 27–68 behandlt ausschöpfend die autonomen Opt.-Formen auf °*yét*, °*yet*, °*yéyur*, °*yeyur* wie *kṣipyet* (: *kṣipá-*^{ti} 'schleudern, werfen'), *-śiṣyet* (: *śiṁṣá-*^{ti} 'übrig lassen'), *sicyet* (: *siñcá-*^{ti} 'gießen'). Er registriert 32 belegte Formen, die p.55 in eine Liste zusammengestellt sind. Unter ihnen ist als vedische Form außer *bhr̥jyéyur* nur noch *-mrityét*, *-mrityeyur* 'dürfte/n sich auflösen, dürfte/n zerfallen' im ŚB ~ ŚBK zu finden. Es handelt sich um alle Belege für die Verbalformen der Wz. *mret*/*mrit*[23]. Dazu käme *kṣipyet* 'kann hinwerfen' ChUp VIII 6,5; wohl nachvedisch *gr̥hyet* "would grasp" KauśSū^{m} (Kulikov p.32)[24], *dhyāyét* RVKh (~ RV *adhyéti*), *sicyet* ŚāṅkhĀr usw.; GopBr ist kein Text im Vedischen. Die Formen sind darin einheitlich, daß *-yét*, *-yeyur* direkt auf eine nullstufige Wurzel angeschlossen werden. Eine Sondergruppe bilden *trā́yet* Rām, *dhyāyét* RVKhila, *vā́yet* MBhār, *snā́yet* Mānavānugrāhikasūtra, *-snā́yeyur* GopBr aus den mit *ā* auslautenden Wurzeln; ausnahmsweise *hīyet* Rām. *bhr̥jyéyur* in der Maitrāyaṇī und Kaṭha-Saṁhitā, d.h. in der ältesten Prosa des Altindoarischen, ist also der weitaus älteste Beleg für die Bildungen mit °*yét*, °*yéyur*.

Kulikov 44ff. überprüft die Formen und den Belegstand aus verschiedenen Aspekten und versucht diese Erscheinungen zu klären. Es handelt sich letzten Endes um die Verbreitung der Analogien. Die Verbreitung scheint durch die Gegenüberstellung Opt. (Prek.) des Wz.-Aor. (bzw. des Wz.-Präs. bei *deh*[/*degh*]/*dih* und vielleicht *grah*/*gr̥h*, vgl. Anm. 24) *-yā́t* :: *-yét* unter-

---

oder *-ǰj-* assimiliert zu werden (etwa *b^{h}r̥d^{z}ǰáti* oder *b^{h}r̥d̂^{z}ǰáti*?). Daraus könnte nur zweiter Teil im Opt. durch *i̯* in *-ai̯i̯ur* < **-ai̯ur* < **-o-ih$_{1}$-r̥* stärker palatalisiert und zu *i̯* entwickelt sein. Bei *bhrasj* im Dhp (→ Anm.2) würde solche Angelegenheit widergespiegelt sein, vgl. Liebich *Einführung* III 34: "Pāṇini kam hier also immerhin durch eine Art von Instinkt oder Divination der Wahrheit so nahe, als es im Rahmen seiner Einzelsprache überhaupt möglich war", anders AiG I 162 (aus Systemzwang).

[22] Vgl. auch Kulikov, *The Vedic -ya-presents*, Diss. Leiden 2001, 444, 608: "a hypersanskritized class VI present *bhr̥jjá-*^{ti}, or belongs with *-yet*-optatives".

[23] *ápa... mrityet* ŚB III 2,1,31 (~ *ápa-*$^{\times}$*mr̥tyet* ŚBK IV 2,1,22 mit Var.), *vi… mrityét* ŚB IX 5,2,14 (~ *...mrityet* [Hss., eine Hs. ...$^{\times}$*mr̥tyet* ŚBK XI 7,2,12), *vi-mrityét* ŚB XII 1,3,23 ~ (*vi-*$^{\times}$*mr̥tyét* ŚBK XIV 1,3,23, *nir-*$^{\times}$*mr̥jyet* GopBr I 4,13 [Gaastra $^{+}$-$^{\times}$*mr̥tyet*]), *ví-mrityeyur* ŚB XII 1,3,23 (~ *ví-*$^{\times}$*mr̥tyeyur* ŚBK, *nir-*$^{\times}$*mr̥jyeran* GopBr [Gaastra $^{+}$-$^{\times}$*mr̥tyeran*]). Von der Wz. *mret*/*mrit* sind ferner nur noch Abs. *a-saṃ-mletya* ĀpŚrSū III 19,7 und *-uka*-Adj. $^{+}$*nir-mretuka-* PB XIII 9,16 (in Ed. *nirmr̥tuka-*, vgl. PW IV 203, V 932) bezeugt.

[24] Vom Leichenfeuer. Möglich erscheint auch 'dürfte klagen' zu *garh*/*gr̥h* (mit Gen. 'über etw./jdn.'): KauśSū LXXXII 21^{m} *yadyat kravyād gr̥hyed yadi* ꞌ *kravyādā nānte 'paredyuḥ* ($^{+}$*kravyādāṃ te '$_{a}$paredyuḥ*, vgl. Hss. *kravyā* statt *kravyādā*) | *divo nabhaḥ śukraṃ payo duhānā* ꞌ *iṣam ūrjaṃ pinvamānāḥ* || *apāṃ yonim apādhvam* ($^{+}$*upādh$_{u}$vam*)ꞌ *svadhā yāś cakr̥ṣe jīvaṃs* (*jīvan*) *tās te santu* 'Jedesmal wenn das blutiges Fleisch fressende [Feuer] klagen würde, falls es unter den blutiges Fleisch Fressenden über dich am folgenden Tag, bedient den Mutterleib der Wasser, indem ihr (: *Svadhās*) den Dunst des Himmels, weißglänzende Milch milcht, indem ihr euch zur Nahrung, Labung strotzen macht! Die *Svadhās* ("Selbstbestimmungen", d.h. Speisen für die Ahnen), die du gemacht hast, während du lebtest, die sollen dir gehörig sein'. Vgl. auch Griffiths, *The Vedas. Texts, Language & Ritual*, 2004, 77f.

stützt zu sein[25], und dann bei einer Wz. auf *-ā* durch Nebeneinander von °*ā-yāt* (des athem. Wz. Präs.) und °*āyet* (des *-ya*-Stammes) im Nachvedischen. Der Ausgangsform war aber wohl *bhr̥jyéyur* in der Saṁhitā-Prosa. Es liegt nahe anzunehmen, daß es sich um Einzelfälle der Analogie aus (sprachwirklichem) Opt. *bhr̥jyéyur* zu *bhr̥jjati* handelt.[26] Im Falle von *kṣipyet* liegt beispielsweise eine klare Proportion vor: (*bhr̥jyéyur* →) **bhr̥jyét* (gleich **bhr̥jjyét* in wirklicher Aussprache) :: *bhr̥jjati* = *x* :: *kṣipáti*. Der von *bhr̥jyéyur*, **bhr̥jyét* auf die Weise abstrahierte Opt.-Ausgang (nur °*éyur* und °*ét*) dürfte in den von Kulikov sorgfältig überprüften Umgebungen auf gewisse Formen verbreitet sein. Das heißt andrerseits, daß es sich bei *bhr̥(j)jyéyur* nicht nur um eine "Schreibung" handelt, sondern um eine tatsächliche Aussprache.

§ 5. Wie **die Wurzel** dieses sicher auf das Uridg. zurückzuführenden Wortschatzes (verschiedene iran. Formen, gr. *φρῡ́γω*, *φρῡκτός*, lat. *frīgō*, *frīctus*, u.a.m.) aussah, ist schwer zu ermitteln. Es gibt Ansichten: 1) *b^{h}er "rösten, backen, kochen" mit verschiedenen "Wz.-Erweiterungen" (*b^{h}r-ū-g/ĝ, b^{h}r-ī-g/ĝ, b^{h}r̥-g/ĝ, vgl. WP, P, vgl. auch Frisk *s.v.* *φρῡ́γω*), 2) *b^{h}erĝ/ *b^{h}r̥ĝ (Mayrhofer EWAia), 3) *b^{h}rezg (vor allem Hübschmann, *Persische Studien*, 1895, 27)[27]. Die Formen in den verschiedenen Sprachzweigen lassen sich offenbar nicht lautgesetzlich auf einen Nenner bringen. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch* II, 1970, 1046f. *s.v.* bemerkt einleuchtenderweise "Weit glaubhafter ist, daß dasselbe Grundwort seinem expressiven Charakter gemäß unter dem Einfluß verschiedener formaler und begrifflicher Assoziation im Laufe der Jahrhunderte oder Jahrtausende umgeformt wurde; vgl. v. d. Osten-Sacken IF XXVIII, 1911, 150ff., wo mit schallnachahmenden Faktoren gerechnet wird, und Ernout-Meillet *s.v.*". Hübschmann, *Persische Studien*, 26f. sieht die Ausgangsform solcher Umgestaltungen im VAdj. *b^{h}r̥sktó- (oder *b^{h}r̥sk̂tó-) mit dreifachen Konsonanten, die auf verschiedene Weise beseitigt wurden. Daraus würde schließlich *ǰ*, *z* oder *j* als Auslautvariante im Urindoiranischen entstehen.

Das VAdj. ai. *bhr̥ṣṭá-* (b^{h}r̥ṣ̌tá-) und airan. *b^{h}r̥štá- (falls dies überhaupt angenommen werden sollte, s. gleich) dürften über eine Zwischenstufe des (Vor)urindoiranischen hergeleitet werden: 1) *b^{h}r̥šćtó- (falls uridg. *b^{h}erzĝ), 2) *b^{h}r̥šktó- (: *b^{h}erzg), 3) *b^{h}r̥ćtó- (: *b^{h}erĝ) oder 4) *b^{h}r̥któ- (:*b^{h}erg). Im ersten Fall wird ein Schwund von *š* oder *ć* angenommen[28]. Im Falle von 2) müßte *k* geschwunden sein, oder wird zusammen mit 4) eine Analogie nach dem VAdj. auf °*ṣ̌tá-* von den mit *j* auslautenden Wurzeln angenommen. Bei 3) und 4) würde zur Erklärung des ai. Präs.-Stammes *bhr̥jja-* Schwierigkeit entstehen, vgl. o. § 2.

Nicht erklärbar bleibt aber das Radikale *i̯* im Iranischen z.B. in khot. *brrījs-* < **brai̯ǰa-* (Emmerick, *Saka Grammatical Studies*, 1968, 107: **braig-*), chwar. ***βryz-*** < **brai̯ǰa-* (Samadi,

[25] Vgl. *svidyāt* KātyŚrSū XXV 11,28 für **svidyet* in der entgegengesetzten Richtung, vgl. Gotō *Die "I. Präsensklasse" im Vedischen*, 345 n. 851.

[26] Zu den Sonderbildungen des Opt. vgl. außer den Kulikov 47 § 6.2. diskuiterten *-yāt*-Formen beim themat. Nasalpräs. (*vindyāt*, *siñcyāt*) auch *-īta* für *-eta* Renou, "Sur certaines anomalies de l'optatif sanskrit", BSL XLI, 1940, 5–17, insb. 11ff., Hoffmann *Aufs.* II 371, Gotō *Die "I. Präsensklasse" im Vedischen*, 311 n.747.

[27] Scheftelowitz IF XXXIII, 1913/1914 (133–169 "Das Schicksal der indogermanischen Lautgruppe *zg*.") 149ff. nimmt *b^{h}r̥ĝ + *-g* an.

[28] Der Wz.-Anlaut von *hac/šc* 'folgen' bleibt in ähnlicher Konstellation bei aav. *āsk$^{ə i}$ti-* 'Gefolgschaft' Y 44,17 erhalten: < **ā-sk-ti-* < **-sk^w-ti-* (mit Anaptyxe und dann *-i*-Epenthese), wobei eine Verdeutlichung (statt **āxti-* oder **āsti-*) anzunehmen ist, vgl. Gotō, in *Fs. Klingenschmitt* 208 § 7.3.3.

Das chwaresmische Verbum, 1986, 41), pašto _wrīt_ 'geröstet' (Morgenstierne, _A New Etymological Vocabulary of Pashto_, 2003, 90: < _*brixta-_), balōčī _brij̆ag_, _brēj̆ag_; _brēkta_, _brihta_ 'rösten', wohl auch in mp. _brištan_, np. _birištan_ 'rösten', mp. _brišt_, np. _birišt_ (_biršteh_) 'gebraten' < _*brišta-_ (nach Bartholomae < _*br̥šta-_ = ai. _bhr̥ṣṭa-_). Die iranischen Formen scheinen somit insgesamt auf _*bʰrei̯zg_ (_*bʰrei̯z/*bʰrei̯g_) hinzudeuten[29].

Die Gegebenheiten lassen sich am einfachsten aus der Annahnme einer uridg. Wz.Gestalt _*bʰrei̯zg_ (oder _*bʰrei̯zĝ_) erklären[30], dessen auslautende Konsonantengruppe in Einzelsprachen in verschiedener Weise Verreinfachungen unterlag, z.B. im VAdj. im Lat. _*bʰrizgtó-_ (oder _*bʰrizĝtó-_) > _*bʰrisktó-_ > _frīkto-_ (_frīctus_)[31], im Gr. > _*pʰrisktó-_ > _*pʰrīktó-_, dafür _*pʰrūktó-_ aus irgendwelchen Gründen. Die Entwicklung von _*bʰrei̯zg_ (oder _*bʰrei̯zĝ_) zur urindoar. Wz. _*bʰrezg_ (oder _*bʰrezĝ_) würde sich aber in einer vollstufigen Form leichter vollzogen haben[32]; eine vollstufige Form ist allerdings praktisch nur in _bhrā́ṣṭra-_ 'Röstpfanne' bezeugt.

[Korrekturzusatz:

Der Herausgeber, Herr Dr. Tremblay, erteilte mir wichtige Hinweise, die ich mit Dank und mit seiner Erlaubnis im folgenden aufnehmen darf:

1. pašto _wrīt_ geht auf _*br̥xta-_ zurück: Tremblay, BSL C:2, 2005, 184 (Rz. zu: Morgenstierne, _A New Etymological Vocabulary of Pashto_, 2003, 173-184).

2. Die persischen Formen können ebenso gut auf _*bʰr̥šta-_ als auch auf _*bʰrišta-_ zurückgeführt werden. Es bleiben also nur das Khotansakische und Chwaresmische als sichere Belege für das Radikale _*-i̯-_ übrig.

Ferner nehme ich zur oft angeführten jungavestischen Form _parō.bərᵊjiia-_ Vīd. 8,86 (von einem Ofen, _aoñiia-_) die Stellung, daß man sie außer Betracht lassen sollte, da sie mehrere, und keine sicheren, Interpretationen zuläßt.]

---

[29] Vgl. auch J. Cheung _Etymological Dictionary of the Iranian Verb_, 2007, 23f. Der Auslaut _*g_ wird auch bei apreuß. _au-birgo_ 'Garkoch' postuliert.

[30] Es gibt freilich noch den Raum, weitere Spekulationen über die Vorstufe des Uridg. anzustellen, z.B. ob _*bʰrei̯g_ sich aus der Stellung vor irgendwelchen _s_-Formantia mit Metathesis zu _*bʰrei̯zg_ entwickelte.

[31] Sommer, _Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre_², 1914, 256 gibt allerdings an: "_spt_ wird _pt_: _uōpte_ aus _*uōs-pte_. Dagegen erscheint _sct_ als _st_ in _pāstus_ aus _*pāsctos_ zu _pascō_".

[32] Für einen Vorgang wie _*bʰriščtá-_ > _*bʰrićtá-_ > _*bʰr̥štá-_ (_i_ durch palatales _ś_ unterdrückt, dann zu > _bhr̥ṣṭá-_, d.h. _*bʰr̥ṣṭá-_) kann trotz AiG I 33 (Kandidaten für _*ri_ > _r̥_) wohl kein Beispiel angeführt werden. Vine, _Harvard Studies in Classical Philology_ XC, 1986, 121 erklärt lat. _ferctum_, _fertum_ 'eine Art Opferfladen' aus der Vr̥ddhi-Ableitung ("substantivized _*bʰérĝ-to-_") aus _*bʰr̥ĝ-tó-_ (vgl. Mayrhofer EWAia II 278 s.v.). Ob man deswegen uridg. _*bʰrezg/*bʰrezĝ_ neben _*bʰrei̯zg/*bʰrei̯zĝ_ annehmen sollte, bleibt ungeklärt.

Abkürzungen

ĀpŚrSū: Āpastamba-Śrautasūtra
AV: Atharvaveda
BhāgPur: Bhāgavata-Purāṇa
Bhaṭṭ: Bhaṭṭikāvya
BaudhŚrSū: Baudhāyana-Śrautasūtra
BhārŚrSū: Bhāradvāja-Śrautasūtra
Ep.: Episch
GobhGr̥Sū: Gobhila-Gr̥hyasūtra
GopBr: Gopatha-Brāhmaṇa
HirŚrSū: Hiraṇyakeśi-Śrautasūtra
KapS: Kapiṣṭhala-Kaṭha-Saṁhitā
KS: Kaṭha-Saṁhitā
KāṭhGr̥Sū: Kāṭhaka-Gr̥hyasūtra
Kāś: Kāśikā-Vr̥tti
Kāt: Kātyāyana (Vārttika)
KātyŚrSū: Kātyāyana-Śrautasūtra
KauśSū: Kauśikasūtra
Kl.: klassisches Sanskrit
Kṣīrat: Kṣīrataraṅginī
m: mantra
MānŚrSū: Mānava-Śrautasūtra
MBhār: Mahābhārata
MS: Maitrāyaṇī Saṁhitā
p: Prosa („brāhmaṇa“)
Pāṇ: Pāṇini
Pat: Patañjali (Mahābhāṣya)
Pur.: Purāṇas
Rām: Rāmāyaṇa
RV: R̥gveda
ŚāṅkhŚrSū: Śāṅkhāyana-Śrautasūtra
ŚB: Śathapatha-Brāhmaṇa
ŚBK: Śathapatha-Brāhmaṇa, Kāṇva-Rezension
ŚrSū: Śrautasūtras
TB: Taittirīya-Brāhmaṇa
VaikhŚrSū: Vaikhānasa-Śrautasūtra
VārŚrSū: Vārāha-Śrautasūtra
Yā: Yāska (Nirukta)

BEITRÄGE ZUR IRANISTIK

Gegründet von Georges Redard, herausgegeben von Nicholas Sims-Williams

Band 30

Zarathushtra entre l'Inde et l'Iran

ed. par
Éric Pirart et Xavier Tremblay

WIESBADEN 2009
DR. LUDWIG REICHERT VERLAG

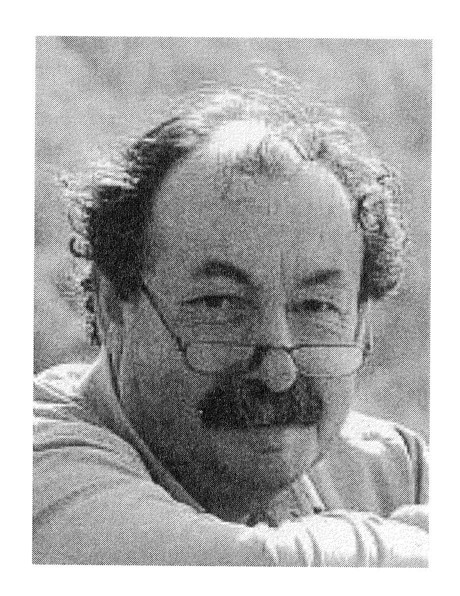


Table des matières

Zarathushtra entre l'Inde et l'Iran

Études indo-iraniennes et indo-européennes offertes à Jean Kellens à l'occasion de son 65e anniversaire

ed. par
Éric Pirart et Xavier Tremblay

WIESBADEN 2009
DR. LUDWIG REICHERT VERLAG